

Bündnis kämpft um Biotop-Erhalt

Zur Erweiterung des Gewerbegebiets am Grafrather Wahlfeld soll eine Teilfläche aus dem Landschaftsschutzgebiet „Obere Amper“ herausgenommen werden. Die Anwohner und Gewerbetreibenden laufen Sturm. Die CSU versucht, die Emotionen aus der Debatte zu nehmen.

VON ANDREAS DASCHNER

Grafrath – Die Pläne, das Gewerbegebiet an der Jesenwanger Straße zu erweitern, wurden schon im Gemeinderat kontrovers diskutiert. Das Aktionsbündnis Grafrath, bestehend aus Anwohnern und Gewerbetreibenden der Jesenwanger Straße, ruft nun die Bürger dazu auf, Einsprüche und Bedenken dagegen vorzubringen. Die CSU sieht das Vorhaben als nicht dramatisch und unterstützt die Pläne. Verschiedene Punkte stehen zur Diskussion.



„Keine Zerstörung von Geotop und Biotop“: Das fordert das Aktionsbündnis Grafrath mit Sprecherin Susanne Linder (r.).

FOTO: DASCHNER

Landschaftsschutz

„Das ist unsere Heimat, unsere Natur, die wir lieben“, heißt es in einer Erklärung von Susanne Linder vom Aktionsbündnis. Diese müsse man für nachfolgende Generationen erhalten. Das Aktionsbündnis fordert: „Keine Zerstörung von kostbarem Landschaftsschutzgebiet mit Geotop und Biotop wegen eines Gewerbegebiets in verkehrstechnisch ungünstiger Lage.“ Linder hat Bürgermeister Markus Kennerknecht gar den Bildband „Bayerns Schattenseiten“ von Fotograf Robert Schlaug geschenkt, der den Flächenfraß im Freistaat dokumentiert.

Karl-Erich Heilig vom Grafrather CSU-Ortsverein gefällt die Verhältnismäßigkeit in der Debatte nicht: „Das Landschaftsschutzgebiet ist 21,6 Quadratkilometer groß.“ Herausfallen sollen lediglich zwei Hektar, die zudem bereits im Flächennutzungsplan als Gewerbeflächen ausgewiesen sind. Hier von sollen wiederum lediglich 1,2 Hektar als Gewerbegebiet überplant werden. Gemeinderat Gerald Kurz ergänzt, dass weder das Biotop noch das Geotop mit dem Toteisloch – die sogenannte Wolfsgrube – an der B 471 im geplanten Umgriff lägen.

Neues Gewerbe

Die Anwohner sehen keinen Bedarf für weitere Gewerbeflächen. Das bislang letzte freie Grundstück habe zehn Jahre lang brachgelegen, ehe er mit seiner Kunstschmiede hergezogen sei, sagt Christian Heinecker. Vielmehr solle das Gebiet nur erweitert werden, um der Firma Cabero eine Vergrößerung zu ermöglichen, die sonst mit Wegzug droht, sagt Lindner. Die Gemeinde dürfe und müsse sich in dieser Frage nicht erpressen lassen. „Nicht jede Gemeinde braucht unförmiges Gewerbe.“

Dass die Erweiterung für den Betrieb erfolgen soll, streitet Kurz nicht ab. Eine weitere Ansiedlung von Betrieben sei ad hoc aber nicht geplant. Die 1,2 Hektar Grund soll die Gemeinde als Vorrat kaufen, „um bei Bedarf moderat wachsen zu können“. Außerdem betont Kurz, dass ein Wegzug der Firma die Gemeinde bei der Gewerbesteuer schwer treffen würde. „Wenn diese Einnahme wegfällt, muss man darüber nachdenken, wie man das auffängt, zum Beispiel durch den Wegfall von freiwilligen Leistungen oder eine Erhöhung der Grundsteuer.“

Straßenausbau

Das Aktionsbündnis sieht im geplanten Ausbau der Jesenwanger Straße eine vorbereitende Maßnahme für die Erweiterung des Gewerbegebiets und befürchtet mehr Verkehr. Für die Anwohner sei dies mit deutlich mehr Lärm verbunden. „Dabei hat Markus Kennerknecht sich bei der Wahl noch eine Reduzierung des Verkehrslärms ins Programm geschrieben“, sagt Anwohnerin Roswitha Schwöglar.

Kurz hält dagegen, dass eine Verbesserung der maroden Straße ohnehin notwendig

ist, völlig unabhängig von der Erweiterung am Wahlfeld. Zudem sind im Gewerbegebiet laut Kurz nur Betriebsleiterwohnungen zugelassen. „In einem reinen Gewerbegebiet müssen auch höhere Belastungen in Kauf genommen werden“, ergänzt Heilig.

Einspruchsfrist

Noch bis einschließlich Montag, 22. Januar, liegen im Rathaus die Pläne zur Änderung des Landschaftsschutzgebietes „Obere Amper“ öffentlich aus. Bis dahin können die Bürger auch noch formlos Bedenken und Anregungen einbringen.